Übersicht Erfahrungsbericht - Das Wichtigste auf einen Blick

1. In welchem Land hast Du famuliert? Name und Kontaktdaten der Organisation?
   (Ansprechpartner, Adresse, E-Mail, Telefonnummer)
Philippinen, Nord-Samar, Bugko in der Mabuhay Klinik – Herr Dr. Georg Lindner, doclindner@yahoo.de oder +49 171 2178342

2. Wie lange haben Deine Vorbereitungen in Anspruch genommen? Was musstest du vorher alles organisieren? (z. B. Impfungen, Versicherungsschutz, Flug, Transfer, Unterkunft etc.)
   1 Jahr - Flug und Anschlussflug, Versicherungsschutz , Impfungen, Materialspenden

3. Wird ein Visum benötigt? Wenn ja, wie teuer?
   Für die Dauer von 30 Tagen wird kein extra Visum benötigt.

4. Probleme mit Spenden und dem Zoll/der Fluggesellschaft? Tipps?
   Spenden wurden direkt im Gepäck transportiert und der Rest an die Hauptstelle in Bonn versandt.

5. Welche Sprache(n) sind ein Muss? Gab es Übersetzer vor Ort?
   Englisch ist ein Muss :) Es gibt in der Klinik übersetzer, falls die Patienten nur Waray sprechen.

6. Was waren Deine Aufgaben in dem Projekt? Welche Behandlungsstationen hast Du durchlaufen? (z. B. Behandlungsspektrum, Ausstattung der Station, Infos zu Patienten etc.)
   Es gibt insgesamt 2 Behandlungsräume mit Behandlungseinheiten. Hauptsächlich bestand die Arbeit aus Extraktionen und Frontzahnfüllungen, teilweise auch Seitenzahnfüllungen. Es gab ein Fluoridprogramm wo mehrmals Kinder eingeladen wurden zur Befundung und Behandlung. Es wurden dann Fluoride und Zahnputzmaterial ausgeteilt.

7. Wie viel Geld hast Du für welche Dinge ausgegeben (kurze Kostenübersicht)?
   (Flug, Unterkunft, Verpflegung, Reise vorher/nacher, kleines Kostenbeispiel mit z. B. Wasser etc.)
Flug ca. 800 Euro , Anschlussflug 100 Euro, Unterkunft und Verpflegung 10 Euro/Tag

8. Generelle Tipps für zukünftige Bewerber? Was hättest du vor Deiner Reise besser gewusst?
   Salben gegen Mückenstiche mitbringen, da sehr schwer zu bekommen.

Schon während des 6. Semesters kam bei mir die Idee auf entweder ein Semester im Ausland oder eine Auslandsfamulatur während den Ferien zu absolvieren.

Der Plan ruhte erst einmal, während die klinischen Semester mit unzähligen Verpflichtungen in den Semesterferien verflogen.
1 Jahr vor der geplanten Famulatur entfachte wieder der Wunsch bei mir und ich recherchierte nach möglichen Famulaturstätten.
Über die Berichte auf der Seite des ZADs fand ich sehr schnell meinen Favoriten : Das Mabuhay Health Programm auf den Philippinen. Der Famulaturbericht dort beeindruckte mich von den Erfahrungen und Eindrücken so sehr, dass ich erst einmal die Webseite der Klinik durchforstete und den Entschluss fasste Frau Sabine Korth (Gründerin des Programms) anzuschreiben.
Ich erfuhr, dass Schwester Sabine schon seit 2008 das Mabuhay St. Francis of Assisi Health Program mit Schwester Veronika (Filipina und Ordensschwester) gründete und führte und es der dörflichen Bevölkerung nicht nur in Bugko sondern auch Nord-Samar eine medizinische Versorgung ermöglicht. Jährlich begeben sich nicht nur Zahmediziner sondern auch internationale Ärzte nach Bugko um dort zu helfen.
Schon nach einigen Tagen kam eine sehr freundliche Antwort von Schwester Sabine, welche mir den Kontakt zu Herrn Dr. Lindner empfahl, um mich über die Situation in Bugko zu informieren bevor ich mich für meinen Aufenthalt dort entschied.
Nach einem sehr langen und detaillierten Telefonat mit Herrn Dr. Lindner (deutscher Zahnarzt der jährlich einmal nach Bugko fliegt) war ich entschlossener mich dorthin zu begeben.

Nach der endgültigen Zusage plante ich also meine Reise.
Ich buchte die Hin- und Rückflüge von Deutschland nach Manila und die Anschlussflüge auf die Insel Samar. Ein Visum wurde glücklicherweise für einen Aufenthalt unter 30 Tagen nicht benötigt, jedoch war ein Check für Impfungen wie z.b Hep A/B, Tetanus, Tollwut und co. zu empfehlen.

Dann ging es auch schon an die Suche nach Dentalspenden.
Für die grosszügigen Spenden möchte ich mich besonders bei : **Karl-Hammacher GmbH, Ivoclar Vivadent GmbH, 3M Espe AG, VOCO GmbH, Aesculap, Starmed** & **Oral B** bedanken. Ohne sie hätte ich sicherlich den Menschen in Bugko nicht ausreichend helfen können. Vielen vielen dank nochmals.

Die Zeit bis zur Famulatur verflog so schnell und kaum, dass ich mich versah, sass ich schon im Flieger nach Manila. Dort traf ich dann auf eine gute Freundin (Karo), die mit mir die Famulaturzeit in Bugko verbringen wollte. Sie wollte als Medizinstudentin bei der allgemeinmedizinischen Versorgung helfen.
Nach unserem Umstieg in die Propellermaschine Richtung Catarman (Nord-Samar) erwartete uns schon Schwester Sabine, um uns in das 30km entfernte Bugko zu fahren.
Wir wurden an der Klinik von den freundlichen Gesichtern einiger Freiwilliger und der Haushunde (Lucky & Limpy) sowie der einladenden pinken Fassade des Klinikgebäudes in Empfang genommen.
Nach einer kleinen Tour des beeindruckenden Geländes und eines reichhaltigen Begrüssungsfrühstücks ging es auch erst einmal ins Bett um uns von den Strapazen zu erholen bevor der 1. Behandlungstag anstand. Unsere Unterkunft war im Gästehaus, welches aus 2 Schlafzimmern und einem Wohnzimmer bestand. Alles war sehr einladend gestaltet, sodass es uns an nichts fehlte. Zu unserer Freude gab es sogar hinten im Garten einen Pool.
Der Rest des späten Tages wurde recht entspannt durch Touren durch das Dorf und Umgebung gefüllt und wir saugten schon einmal die wunderschöne Natur dieses Landes auf.

Der 1. Behandlungstag begann damit, dass wir von Menschenstimmen erwachten. Als wir aus dem Fenster in den Innenhof blickten, sahen wir eine Menschengruppe von etwa 50 auf den Beginn der Aufnahme warten.
Ich begab mich also nach dem Frühstück in die Zahnstation und erfuhr, dass Schwester Sabine schon im Dorf bekannt gegeben hatte, dass eine deutsche Zahnmedizinerin in der Klinik ist.

Normalerweise kommt eine philippinische Zahnärztin (Dr. Da Silva) ca 2 mal die Woche, die jedoch hauptsächlich Extraktionen durchführt. Diese betreute mich jedoch in meiner Zeit und stand mir mit Rat und Tat zur Seite.
Im Wartezimmer erwarteten mich also schon 10 Patienten geduldig, welche ich dann nacheinander in einem der 2 Behandlungsräume behandelte. Die Einheiten waren sehr gut ausgestattet und es fehlte durch die Spenden wirklich nichts.
Egal ob Extraktionszangen, Karpulenspritzen oder Füllungsmaterialien es war eigentlich alles vorhanden, was man für eine Behandlung brauchte.
Nur einer der Behandlungsstühle steht in Diskussion demnächst ausgetauscht zu werden, da sein Abstelltablett zu abfallen droht :), da hofft Schwester Sabine momentan noch auf Spender.
Als Assistenzen, Dolmetscher und Rezeptionsdamen standen mir in meiner gesamten Zeit die Lieben Maria und Begit zur Seite. Ohne diese 2 Freiwilligen hätte ich höchstwahrscheinlich nicht Arbeiten können :)
Die Behandlungsräume hatten auch Klimaanlagen, jedoch wurden lieber die Ventilatoren angeworfen, um nicht noch einen Stromausfall herauszufordern, welcher fast täglich eintraf und manchmal auch mehrmals :D.
Jedoch gab es für diese Fälle die Generatoren, die die wichtigsten Geräte wieder zum Laufen brachten.
Mein Hauptaufgabenfeld in der Zeit waren Extraktionen oder Frontzahnfüllungen, teilweise auch Seitenzahnfüllungen. Ich arbeitete offiziell Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 8 – 17 Uhr, je nachdem ob weniger Patienten da waren, war auch mal früher Schluss.
Sehr gerne betreute ich auch das Fluoridprogramm Mittwochs oder Samstags, in welchem die Kinder aus dem Dorf 2 mal Jährlich befundet, wenn nötig behandelt und prophylaktisch mit Fluoriden und Zahnputzmaterial versorgt wurden. Die Liste an den Kindern im Programm beträgt schon 400 und jährlich werden wieder die 4 Jährigen aus der Vorschule mit einer Demo zum Zähneputzen eingeführt und in die Kartei aufgenommen.
Die Zustände bei den Kleinen war jedoch sehr oft erschreckend und man konnte bei vielen nichts mehr machen, als den Zahnwechsel abzuwarten und eine gute Zahnhygiene zu betonen.
Bei den Erwachsenen hat es mich besonders gefreut, dass viele zur PZR freiwillig kamen und bereitwillig meine Tipps und Ratschläge über weitere Behandlungen annahmen.
Oftmals sah ich bei der PZR sehr starken Zahnsteinbefall oder stark zerstörte Zähne im gesamten Gebiss, welcher nur mit Ultraschall und Geduld zu entfernen war oder zur Extraktion zwang.
Allgemeine Angst und Unsicherheit bei den Patienten trat auf, wenn ich, zu meiner Belustigung, Zahnseide auspackte :D.
Insgesamt sind die Filipinischen Patienten jedoch super geduldig, Lebensfroh und sehr dankbar für die Hilfe. Viele kommen sogar von weither angereist !

Die Zeit ausserhalb der Klinikzeiten waren voller sogenannter Fiestas (filipinische Parties), 1 goldener Hochzeit und Geburtstagen gefüllt. Wir waren sehr in das Leben im Dorf eingebunden und alle begrüssten uns immer mit offenen Armen. Die Gastfreundlichkeit und Warmherzigkeit der Menschen dort werde ich nie vergessen, so fühlten wir uns schon nach wenigen Tagen sehr zu Hause.
In der Klinik wurden wir auch sehr umsorgt und es fehlte uns an nichts. Die 3 Mahlzeiten nahmen wir mit den Schwestern zu uns und auch um unsere Wäsche mussten wir uns nicht kümmern – ein Luxus der nicht selbstverständlich ist.
An den Wochenenden hatten wir entweder Zeit nach Catarman in die Mall zu fahren und Besorgungen zu machen und an einem Wochenende hatten wir sogar Zeit einen Ausflug zu machen, was auch einmal eine Abwechslung war.
Die 4 Wochen vergangen wie im Flug und der Abschied von der Klinik und den Menschen dort sehr schwer. Nur eins konnten wir versprechen, dass wir wiederkommen werden!

Schlussendlich kann ich nur sagen, dass diese Famulatur eine Erfahrung fürs Leben ist. Zuvor konnte ich mir garnicht vorstellen was für einen Luxus an medizinischer Versorgung wir hier in Deutschland haben.

In dieser kurzen Zeit habe ich die Einheimischen in Bugko so in mein Herz geschlossen und konnte mit meiner Arbeit dort auch viele neue Einblicke in die zahnmedizinische Behandlung sammeln.

Ein sehr grosses Dankeschön geht auch an Schwester Sabine und Schwester Veronika, die unseren Aufenthalt so unvergesslich gemacht haben und sich so rührend um uns gekümmert haben, **Herr Dr. Lindner**, welcher mich so gut auf meinen Aufenthalt vorbereitet hat und **Herrn Dr. Winter** der Stiftung Hilfswerk der Deutschen Zahnärzte, welcher für einen grossen Teil der Ausstattung der Klinik sowie der Organisation des Fluoridprogramms verantwortlich ist.